

Umstieg von Alu auf Polyester? Ein Test beseitigte Vorbehalte

CTP IM KLEINBETRIEB. Für welche Technologie entscheidet sich eine kleine Druckerei mit einem Monatsbedarf von etwa 500 Platten und Auflagen selten über 5 000 Exemplaren, wenn ihr Filmbelichter kränkelt? Die Forderung: Kompromisslose Qualität. Die Konsequenz: Zu CtP gibt es keine Alternative.

Vor gleichen oder ähnlichen Problemen stehen nicht nur viele Kleinbetriebe, sondern auch Mittelständler. Neben der Qualität geht es um die Investitionskosten und vor allem um die wirtschaftliche Produktion zu konkurrenzfähigen Preisen. Rainer Gräf, Inhaber der Druckerei Wilke im siegerländischen Hilchenbach, und seine in die Entscheidungsfindung involvierten Mitarbeiter haben sich nach umfassenden Tests im eigenen Hause für ein DPX-System zur Bebilderung von Silver-Digiplate-Polyesterplatten von Mitsubishi entschieden.

INNOVATIVER KLEINBETRIEB. Die Druckerei Wilke gehört zu den die deutsche Druckindustrie mit mehr als 70 Prozent dominierenden klein- und mittelständischen Druckereien – jedoch mit ei-

nem beträchtlichen Unterschied zu vielen Kollegenbetrieben: Hoch innovativ. Produziert wird mit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Chef, Tochter Linda als Mediengestalterin und Sohn David als Drucker eingeschlossen.

Die über 100 Jahre alte Druckerei wurde vor zwölf Jahren von Rainer Gräf übernommen, modernisiert und erweitert. Sie platzt heute aus allen Nähten. Die Handwerker sind bereits mit dem Anbau beschäftigt. Auf die Frage, wie Rainer Gräf die vergangenen »mageren Jahre« überstanden habe, antwortet der Unternehmer: »Da wir bei unseren Anstrengungen immer den Mehrwert für den Kunden im Visier haben, waren wir auch in Zeiten der Rezession gut ausgelastet und blieben von Preiskämpfen weitgehend verschont.« Druckfachmann Gräf erklärt, dass zum



Rainer Gräf (rechts) und Andreas Weber am DPX-System. Ein umfassender Test im Hause hat die kritischen Fachleute überzeugt.

Beispiel der Einsatz hochpigmentierter Farben von anspruchsvollen Kunden sehr begrüßt wird. Der darstellbare Farbraum werde erweitert, der Kontrast erhöht und die Brillanz gesteigert. Der anspruchsvolle Kunde wisse, dass eine gute Präsentation seiner Produkte auch gute Umsätze bringt. Natürlich bliebe der Endpreis der Drucksergebnisse immer eine wichtige Messlatte.

Der Druck mit Pantone-Farben ist eine weitere Spezialität. Rainer Gräf garantiert höchste Farbtreue und einen gleichen Farbeindruck auch beim Druck auf gestrichene und Naturpapiere oder Papiere mit unterschiedlichen Tönungen.

An Vorstufenleistungen werden nicht nur die allgemein üblichen »Datenveredelungen« angeboten, sondern auch von Linda Gräf und ihrem Kollegen Andreas Weber entwickelte Gestaltungskonzepte für mittelständische Firmen. Zudem sind die beiden für den eigenen Internetauftritt zuständig (www.druckerei-wilke.de). Dabei gilt es zu bedenken, dass ein Kleinbetrieb mit Präsenz im Web keinesfalls zur Normalität in der Druck- und Medienindustrie gehört.

Zu den Kunden der Druckerei Wilke zählen mittelständische Unternehmen, zahlreiche Agenturen und die regionale Indus-



Teil des DPX-Innenlebens. Auf der linken Seite die Bebilderungssektion mit der Innentrommel, rechts Aktivierung und Stabilisierung. Die Chemie wird etwa alle vier Wochen gewechselt. Ein Kanal- und Wasseranschluss ist nicht erforderlich.

trie mit Aufträgen von der Visitenkarte bis zum mehrfach veredelten Hochglanzprospekt. Dazu gehören Automobil-Zulieferer, Hersteller von Möbelzubehör und Gartengeräten sowie insbesondere eine international renommierte und in ganz Deutschland agierende Klinikgruppe mit zahlreichen Rehaszentren.

Rainer Gräf: »Unser Steuer- und Finanzberater ist immer wieder überrascht, dass unsere Produktivität weit über dem in Betriebsvergleichen ermittelten Branchendurchschnitt liegt.« Dabei produziert die Druckerei Wilke keineswegs mit einer Vierfarbenmaschine, sondern »nur« mit einer Zweifarben Speedmaster SM 52-2, einer Einfarben-GTO und einem der unverwüstlichen Tiegel für Stanzungen und Veredelungen.

Rainer Gräf: »Bei unserem Auftragsmix produzieren wir mit dieser maschinellen Ausrüstung effektiv und kostengünstig. Ob wir in Zukunft mit einer weiteren Maschine beim Zweifarbendruck bleiben oder im neuen Anbau eine Vierfarbenmaschine installieren, bestimmt die geschäft-

merksam. Doch die Plattenherstellung über die Filmschiene funktionierte recht ordentlich – vom üblichen Maschinenstillstand durch Hohlkopien und Plattenkorrekturen einmal abgesehen. So war ein Wechsel nicht akut. Vor einem halben Jahr wurde jedoch komplett auf das DPX-System (Hersteller ECRM) und auf Silver Digiplate umgestellt, da die Reparaturen am Filmbelichter zunehmende Kosten verursachten.

Dass zunächst ein Aluplatten-System in der Diskussion war, versteht sich beinahe von selbst, denn wie die meisten Drucker artikulierten auch die Wilke-Mitarbeiter ihre Skepsis gegenüber den »Plastikplatten«. Der Passer – so die »Buschtrommel« – sei schlecht, und der Druck mit Sonderfarben würde ebenfalls Probleme bereiten.

Ein CtP-Vollautomat sollte es aber schon sein, um dem mit hohen Kosten verbundenen manuellen Plattenhandling aus dem Weg zu gehen. Doch Rainer Gräf stellte bald fest, dass ein entsprechendes System bei einem Monatsbedarf von »nur«

Aluplattensatz in einem Kollegenbetrieb bebildern lassen.

Martin Hartmann, Mitsubishi-Vertriebschef, war überzeugt, dass das DPX-System und die Silver Digiplate alle Qualitätsforderungen der kritischen Wilke-Fachleute erfüllen würden. Und da Probieren bekanntlicher Weise über Studieren geht, wurde eine Testphase direkt in der Druckerei vereinbart. Bei der Installation durch kompetente Mitsubishi-Techniker waren noch nicht einmal Modifikationen an den Standard-Kalibrierungen erforderlich. Rainer Gräf im Nachhinein schmunzelnd: »Wir haben festgestellt, dass es in Qualität und Handling keine Unterschiede zum Druck mit Aluplatten gibt und natürlich wurden auch keine Platten in einem Kollegenbetrieb bebildert.«

Nach mehreren Produktionsmonaten hat sich herausgestellt, dass der Auftragsdurchsatz an den Druckmaschinen durch geringeren Stillstand gestiegen ist – und damit hat die Wirtschaftlichkeit des gesamten Betriebes beträchtlich zugenommen. Rainer Gräf erwähnt auch die ersten positiven Tests mit dem frequenzmodulierten Rastersystem FM-Silverdot von Mitsubishi mit der Kombinationsmöglichkeit von autotypischer und FM-Rasterung in einer Druckform (Crossmodulation). Die Wilke-Fachleute sehen FM-Silverdot nicht nur als Medium zur Qualitätsoptimierung, sondern darüber hinaus als hervorragendes Marketinginstrument.

WEITERENTWICKLUNG DPX-2. Von den weit über 800 Anwendern der Silver Digiplate in Deutschland bebildert die Mehrzahl im Format B3 mit DPX-Innentrommel-Systemen. Das System wurde mehrfach optimiert. Die neueste Version mit erneut verbesserter Technik und modernem Design wird jetzt angeboten. Die Auflösungen sind beliebig zwischen 1200 und 3600 dpi wählbar. Die Spotgröße variiert zwischen 10 und 26 µm und wird zusammen mit dem Fokus und der Lichtintensität jeweils automatisch an die Auflösung angepasst. Optimiert wurde auch die Wiederholgenauigkeit mit ± 5 µm von Platte zu Platte. Ein zweites Magazin für eine 61 Meter lange Materialrolle für nächtliche Bebilderungen ohne Aufsicht beziehungsweise die Produktion mit zwei Materialbreiten für unterschiedliche Druckmaschinen hat sich bereits bewährt. Abschließende Empfehlung von Rainer Gräf: »Ein Test mit der Silver Digiplate wird kritische Druckerkollegen überzeugen. Limitationen in der Qualität gibt es nicht und die Wirtschaftlichkeit der vollautomatischen Produktion überrascht auch kritische Rechner.«

Eberhard Friemel



Gerhard Hirsch und David Gräf (links) an der Speedmaster SM 52-2. Mit der CtP-Investition stieg der Auftragsdurchsatz (durch weniger Maschinenstillstand) bei Wilke an und optimierte die Wirtschaftlichkeit. Was Passerdifferenzen betrifft, gibt es bei der Silver Digiplate keinerlei Unterschied zur Aluplatte.

liche Entwicklung.« Für Klein- und Voraufgaben, letztlich als Ergänzung zum Offsetdruck, steht zusätzlich ein Digitaldrucksystem von Konica Minolta zur Verfügung.

POLYESTER STATT ALU. Die Fachleute der Druckerei Wilke wurden bereits vor einigen Jahren auf die Silver Digiplate auf-

500 Platten »unbezahlbar« war. Also konzentrierte er sich auf das DPX-System und Silver Digiplate, denn hier konnte er nach seinen eigenen Recherchen bereits bei der Investition fast 50 000 Euro sparen. Dabei hielt er sich jedoch eine Hintertür offen: Würde es bei hochqualitativen Arbeiten mit der Silver Digiplate irgendwo »kneifen«, wollte er den einen oder anderen